

QK. 341y 13.

Spanck, u



Decorative border with repeating floral and geometric motifs.

AR



Der schöne vnd Christliche Sterbegefang:
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.
Kurtz vnd Summarischer Weise erklä.
ret in einer

Reich Predigt

Bey der Christlichen Leichbestattung

Der weiland Erbarn vñ Ehrntugent samen Frauen

M A R G A R E T E N /

Herrn Georgen Starckens Bür-
gers vnd Händlers zur Naumburg /
gewesenen vielgeliebten Hausfrauen / Welche den
27. Octobris, Anno 1607. umb 9. Uhr vor
Mittage gebühlich vnd ehrlich daselbst
ist begraben worden.

Gehalten durch

M. J O H A N N E M

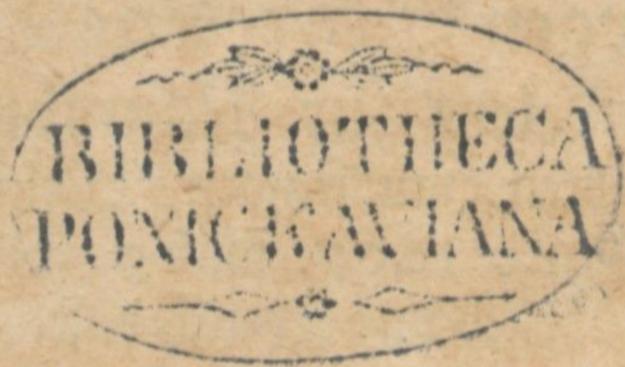
Bürgern / der Kirchen zu S. Wentzel
an ermelten Orte Archidiaconum.

Gedruckt zu Tenna durch Johan Weidnern /

Im 1608. Jahre.

AK. 341.

[Cat. V, 785]



Ein schön

Christlich Sterbelied

Darinne sich ein Mensch seiner Sterblichkeit erinnert / des Todes des HErrn Christi tröstet / vnd vmb ein selig Ende bittet.

1.

Ich hab mein Sach GOTT
heingestellt /
Er machs mit mir / wies Ihm gefellt /
Soll ich allhier noch lenger leb'n
Nicht widerstrebn /
Seinem Willn ich mich ganz ergeb.

2.

Mein Zeit vnd Stund ist / wenn Gott wil /
Ich schreib Ihm nicht für Maß noch Ziel /
Es sind gezehlt all Härlein mein
Vnd Groß vnd Klein /
Sellt keines ohn den Willen sein.

A ij

Es ist

3.
Es ist allhie ein Jammerthal /
Angst / Noht / vnd Trübsal überall /
Des Bleibens ist ein kleine Zeit /
Voll Mühseligkeit /
Vnd wers bedenckt ist immer im Streit.

4.
Was ist der Mensch? Ein Erdenfloß /
Von Mutterleib kömpt er nackt vnd bloß /
Bringt nichts mit ihm auff diese Welt /
Kein Gut noch Geldt /
Nimpt nichts mit ihm / wenn er hinsellt.

5.
Es hilfft kein Reichthumb / Gelt / noch Gut /
Kein Kunst / noch Gunst / noch stolzer Muth /
Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist /
Mein frommer Christ /
Alles was lebet / sterblich ist.

6.
Heut sind wir frisch / gesund / vnd starck /
Morgen tod / vnd ligen im Sargt /

Heut

Heut blühen wir / wie ein Rosen roht /
Bald franck vnd tod /
Ist allenthalben Müh vnd Noht,

7.

Man trägt eins nach dem andern hin /
Wol auß den Augen / vnd dem Sinn /
Die Welt vergisset vnser baldt /
Sei Jung oder Alt /
Auch vnser Ehren mannigfalt.

8.

Ach HERR lehr vns bedencken wol /
Das wir sind sterblich allzumal /
Auch wir / als die kein Bleibens han /
Müssen alle dauon /
Gelehrt / reich / jung / alt / oder schön.

9.

Das macht die Sünd / du trewer Gott /
Dadurch ist kommen der bitter Tod /
Der nimpt vnd frist all Menschenkind /
Wie er sie find /
Fragt nicht wes Stands oder Ehrn sie sind.

A iij

Ich hab

10.

Ich hab ein wenig guter Tag /
Mein täglich Brot ist Müh vnd Klag /
Doch wenn Gott wil / so wil ich mit
Hinfahrn in Fried /
Sterbn ist mein Gwin / vnd schadt mir nit.

11.

Vnd ob mich schon mein Sünd ansicht /
Dennoch wil ich verzagen nicht /
Ich weis daß mein getrewer Gott
Für mich in Tod /
Sein liebsten Sohn gegeben hat.

12.

Derselbig mein Herr Iesus Christ /
Für all mein Sünd gestorben ist /
Vnd aufferstande mir zu gut /
Der Hellen Blut
Gelescht mit seinem theuren Blut.

13.

Dem leb / dem sterb ich allezeit /
Von ihm der bitter Tod mich nicht scheid /

Ich leb /

Ich leb / oder sterb / so bin ich sein /
Er ist allein
Der einig Trost vnd Helffer mein.

14.

Das ist mein Trost zu aller Zeit /
In allem Creuz vnd Traurigkeit /
Ich weiß das ich am Jüngsten Tag /
Ohn alle Klag /
Werd aufferstehn auß meinem Grab.

15.

Mein lieber / frommer / getrewer Gott /
All mein Gebein bewahren thut /
Da wird nicht eins vom Leibe mein /
Sei groß oder klein /
Vmbkommen noch verloren seyn.

16.

Mein lieben Gott von Angesicht
Werd ich anschawen / dran zweiffel ich nicht /
In ewiger Freud vnd Seligkeit /
Die mir bereit /
Ihm sey Lob / Preis / in Ewigkeit.

D Jesu

17.

O Jesu Christe Gottes Sohn /
Der du für uns hast gnung gethan /
Ach schleuß mich in die Bunden dein /
Die sind allein /
Der einig Trost vnd Hoffnung mein.

18.

Amen / mein lieber frommer Gott /
Bescher uns alln ein seligen Tod /
Hilff daß wir mögen allzugleich /
Bald in dein Reich
Kommen / vnd bleiben ewigleich.



Leichpre

Leichpredigt.

A Eliebten Freunde in Christo dem
Herrn/ Wir nemen jekunder dieses schön
ne Christliche Lied: Ich hab mein Sach
Gott heimgestellt etc. zum Argument
bey dieser fürgefallenen Christlichen Leiche
für/ auß der Ursachen/ Weil die weiland
Erbare vnd Ehrentugentsame Frau
Margareta selige / Herrn Georgen Starckens gewesene viel
geliebte Hausfrau / in werenden ihrem Lager vnd Schwach
heit fleissig gebeten/ das/wo sie der Allmechtige G. D. it nach sei
nem Willen aus diesem Jammerthal würde abfordern / wir
zu ihrem Gedechtnis ein oder zwey Geseklein aus diesem Lie
de auff den GottesAcker zu erklären fürnemen solten / zum
Zeugnis/ das sie dieses Lied für andern in ihren Christenthumb
sonderlich geliebet/ vnd ihr Leben darnach angestellet habe / in
massen sie solches kurz für ihrem Abschiede/ in beyseyn meines
lieben Herrn Gevatters M. Augustini ganz nach allen Ge
setzen hinaus gesprochen hat.

Wann dann von G. D. T dem H. G. D. T selbst stehet
Psal. 145. v. 19. Voluntatem timentium se faciet DO
MINUS.

Der H. R. R. thut / was die Gottfürchtigen bege
ren/ vnd dieses Lied frommen Christen wol bekant ist/ auch an

B

ihm

Christliche

ihm selbst vom autore aus heiliger Schrifte gezogen / Wie wir L. C. L. solches deutlich weisen wollen / diß Lied auch viel schöne wichtige Lehren in sich begreiffet / zu dem vber die massen sich fein zu dieser betrübten Zeit schicket / da es sonder zweiffel von vielen frommen Hausvätern vnd Hausmüttern daheim in ihrer Hauskirchen jeziger Zeit mit grosser Andacht gesungen wird: Als haben wir auch vnserer verstorbenen Nieschwester seligen Willen vnd letztes Begeren an vns in ministerio hiermit gratificiren vnd folge leisten wollen / zweiffeln nicht / es werde solches frommen Herzen ferner Christliche Andacht erwecken.

Damit wir aber zun Sachen selbst schreiffen / wollen wir zu diesem mal bey diesem Liede mehr nicht / als diß einige Pünctlein / betrachten / nemlich Dispositionem hujus Cantici, die Disposition oder richtige Ordnung des ganzen Gesangs / daraus ihr verstehen werdet die Summa oder Inhalt desselben / auch was für schöne Lehren vnd Erinnerungen / beneben reichem Troste / darinne verfasst sind.

Wir wollen vns aber fürnemlich befleissigen / L. C. L. zuberichten / aus welchen Sprüchen heiliger Schrifte dieser schöne Gesang genommen sey. Darumb vns denn derselbig billich wird desto lieber seyn.

Der barmherzige G D T verley nun zu solcher Handlung mir vnd euch vmb Christi willen seinen heiligen Geist / Amen.

Belan

Leichpredigt.

Belangende nun/ Geliebten/ die Disposition dieses Gesangs oder richtige Abtheilung vnd Ordnung desselben/ so lest er sich füglich in fünff vnterschiedene Stücklein abtheilen.

Das erste ist Propositio, oder der ganze Inhalt des Liedes / darinne ein Christ seinen Willen gehorsamlich dem Willen Gottes vntergibet / entweder zu leben oder zu sterben / wie solches in den ersten zweyen Gesetzen begrieffen ist / wie wir dieselbe verlesen haben.

Darinne denn ein Christ dem Exempel seines lieben Erlösers Jesu Christi nachfolget / der auch also in seiner Passion seinen Willen zu leben vnd zu sterben dem Willen seines lieben Himlischen Vaters vntergibet / da er im Ölgarten also betet: Matth. 26. v. 39. Mein Vater ist's möglich / so gehe dieser Kelch von mir / doch nicht wie ich wil / sondern wie du wilt. Vnd des lieben Jobs cap. 1. v. 21. Sicut DOMINO placuit, ita factum est. Wie es dem HERRN gefallen hat / also ist mir widerfahren. Denn der Wille vnd Wolgefallen des HERRN ist doch der allerbeste. Darumb wir auch bitten in vnserm Vater vnser: Fiat voluntas TUA DOMINE, HERR dein Will geschehe. Sind doch all vnserer Härlein auff dem Häupt gezehlet / daß derselben ohne den Willen Gottes nicht eins vns entfellet / Wie der HERR redet Matth. 10. v. 30. Wie viel tausent mal weniger kan vns an vnsern Leben ohne den Willen vnserer lieben Gottes etwas widerfahren?

B ij

Das

Christliche

Das ander Stück helt in sich eine sehnliche Klage de miseria vitæ humanæ. Von dem Glende Menschliches Lebens/ da der Dichter dieses Liedes berichtet.

1. Quod vita sit brevis. Daß dieses Leben Kurtz sey. Denn so spricht Er:

Es ist allhie ein Jammerthal /
Angst / Noht / vnd Trübsal vberall /
Des Bleibens ist ein kleine Zeit /
Voll Mühseligkeit /
Vnd werß bedenckt ist immer im Streit.

Dieses ist genommen auß dem schönen Bekänntnis des Patriarchen Jacobs / Gen. 47. v. 9. da er sagt: Wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walfart. Item auß dem Psal. 90. v. 11. Unser Leben weret siebentzig Jahr / wens hoch kömpt / so sinds achtzig Jahr / vnd wennis köstlich gewesen ist / so ist's Mühe vnd Arbeit gewesen. Denn es fehret schnell dahin / als flögen wir dauon. Vnd auß Job 7. v. 1. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden / vnd seine Tage sind wie eines Tage- löhners?

2. Quod vita sit debilis. Daß es ein schwaches / nohtfürfftiges vnd armes thun sey vmb das Menschliche Leben. Denn so spricht der Autor:

Was

Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß /
 Von Mutterleib kömpt er nackt vnd bloß /
 Bringt nichts mit ihm auff diese Welt /
 Kein Gut noch Geldt /
 Nimpt nichts mit ihm / wenn er hinfellt.

Dieses hat der Dichter des Cantici genommen auß Ge-
 nes. 2. v. 7. vnd Sap. 10. v. 2. da gesaget wurde / daß Gott
 den Menschen auß einem Erdenkloß formiret vnd ge-
 schaffen habe. Item auß Syracid. 10. v. 9. Was erhebet
 sich die arme Erde vnd Asche? Ist er doch eitel schänd-
 licher Kot / weil er noch lebet. Item auß dem Bekendtnis
 Jobs des gedültigen Mannes / Cap. 1. v. 21. Ich bin nackt
 von meiner Mutter Leibe kommen / nackt werde ich
 wieder dahin fahren. Desgleichen des Apostels Pauli
 1. Timoth. 6. v. 7. Wir haben nichts in die Weltbracht /
 darumb offenbar ist / wir werden auch nichts hienaus
 bringen.

3. Quod vita sit mortalis. Daß es ein sterblich thun
 sey vmb das Leben. Dieses streicht der Autor des Gesangs
 mit sehr schönen Worten auß / da er spricht:

Es hilfft kein Reichthumb / Geld / noch Gut /
 Kein Kunst / noch Gunst / noch stolzer Muth /
 Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist /
 Mein frommer Christ /
 Alles was lebet / sterblich ist.

Christliche

Dieses hat der Lichter dieses Liedes genommen auß 1. Sam. 2. v. 9. Viel vermögen hilfft doch niemand. Vnd auß Syracid. 14. v. 18. Alles Fleisch verschleust / wie ein Kleid. Denn es ist der alte Bund / du must sterben. Item auß Esai. 40. v. 6. Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret / die Blume verwelcket. Denn des HERRN Geist bläset drein.

4. Quod vita fit instabilis. Daß es gar ein vnbeständiges thun sey vmb vnser Leben. Den so spricht der Autor:

Heut sind wir frisch / gesund / vnd starck /
Morgen tod / vnd ligen im Sargt /

Heut blühen wir / wie ein Rosen roht /

Bald franck vnd tod /

Ist allenthalben Müh vnd Noht.

Dieses ist genommen auß Syracid. 10. v. 11. Es gehet mit dem Menschen entlich also: Heute König / Morgen tod. Vnd 38. cap. v. 23. Gedencck an den Todten / wie er gestorben ist / so mustu auch sterben / Gestern wars an mir / Heute ist's an dir. Auch hat der Lichter diese Wort genommen auß den schönen Gleichnissen der Schrifft / da vnser Leben mit den Blumē / so da schön daher blüen vnd bald welck werden / verglichen wird. Wie denn fürnemlich geschicht. Ps. 90. v. 6. Die Menschen sind wie ein Gras / das doch bald welck wird / daß da früh blüet / vnd bald welck wirdt / vnd des Abends abgehauen wird / vnd verdorret.

Vnd

Leichpredigt.

Vnd Psal. 130. v. 15. Ein Mensch ist in seinem Leben/
wie Gras / er blüet wie eine Blume auff dem Felde /
wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nimmer da / vnd
ihre Städte kennet sie nicht mehr. Vnd Job 14. v. 2. Der
Mensch gehet auff / wie eine Blume / vnd felleet abe.

5. Quod vita sit flebilis. Daß es ein recht erbärmliches
ding vmb vnser Leben sey. Davon sagt der Autor des Liedes
also:

Man trägt eins nach dem andern hin /
Wol auß den Augen / vnd dem Sinn /
Die Welt vergisset vnser baldt /
Sei Jung oder Alt /
Auch vnser Ehren mannigfalt.

Freylich ist es ein erbärmliches thun / daß der Menschen
bald vergessen wirdt / auch wol derer / die sich vmb vns wol ver-
dienen haben. Wie viel frommer Christen liegen auff diesem
vnsern Gottes Acker / derer Gedächtnis entweder gar vnter-
gangen / oder so gar wenig gehöret wirdt. Vnd das ist eben /
das hie der Sichter dieses Liedes klaget auß Eccl. 9. v. 6. Der
Todten Gedächtnis ist vergessen / daß man sie nicht
mehr liebet / noch hasset noch weidet / vnd haben kein
Theilmehr auff der Welt in allem / daß vnter der Son-
nen geschicht. Doch ist das beste / daß der weise König Sa-
lomo sagt Proverb. 10. v. 7. Memoria iusti est in benedi-
ctione. Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Se-

gen.

Christliche

gen. Gott wil dennoch der seinen nicht vergessen / vnd ob sie gleich alle Welt auß dem Gedächtnis gelassen hette.

Dieweil es denn so ein elend jämmerlich ding ist vmb aller Menschen Leben / so ist sichs zuuerrundern / daß der meiste Theil der Menschen in so grosser Sicherheit dahin gehet / vnd nicht einmal daran gedencet / darumb betet der Dichter dieses Gesangs zum Beschluß des andern Theils / vnd sagt:

Ach HERR lehr vns bedencken wol /
Daß wir sind sterblich allzumal /
Auch wir / als die kein Bleibens han /
Müssn alle dauon /
Gelehrt / reich / jung / alt / oder schön.

Hierinne bittet der Autor vmb die güldene *Θαυασία*, ebner massen auch Moises der Man Gottes thut / Psalm. 90. v. 13. Ach HERR lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden.

Wir haben nun im andern Theil dieses Gesangs gehört die sehnliche Trawklage / die ein Christ führet wegen des mühseligen Zustandes dieses elenden Leben. Drauff fehret nu der Autor im drittem Theil fort / vnd erzehlet caussam hujus miserix, die Ursach solches Elends / woher solchs alles rühre vnd sagt:

Das macht die Sünd / du trewer Gott /
Dadurch ist kommen der bitter Tod /

Der

Leichpredigt.

Der nimpt vnd frist all Menschenkind /
Wie er sie find /
Fragt nicht wes Stands oder Ehrn sie sind.

Hierinne folget der Lichter dieses Cantici abermal nach dem Exempel Moysis / welcher im Psal. 90. v. 8. die Ursach vnsers grossen Elendes auch namhaftig macht / da er sagt: Das macht dein Zorn / das wir so vergehen / vnd dein Grim / das wir so plötzlich dahin müssen. Denn vnser Missethat stellestu für dich / vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht. Auch siehet der Autor mit diesen Worten auff die Wort S. Pauli Rom. 5. v. 12. Wie durch einen Menschen die Sünde kommen ist in die Welt / vnd der Tod durch die Sünde: Also ist der Tod zu allen Menschen durch gedungen / dieweil sie alle gesündigt haben.

Hievon haben die blinden Heyden vnd Philosophi nichts gewust / darumb sie auch so mancherley Ursach in der Natur gesucht haben / damit sie den Ursprung alles Übels im gemeynen Leben haben wollen darthun / aber sie haben des rechten Zwecks weit gefehlet / wie E. C. L. zur andern Zeit höret. Darumb dieses Stück aller frommen Christen höchste Weißheit ist.

Folget nun das vierdte Stück dieses Cantici, darinne ein herrlicher ausbündiger / Herzerquickender Trost stehet / für alle angefochtene / bekümmerte vnd zaghaftige Herzen. Denn do sezet der Autor dieses Gesangs Trost.

C

i. Contra

Christliche

1. Contra mortis terrorem. Wider das schrecken
des Todes / in dem er sagt:

Ich hab ein wenig guter Tag /
Mein täglich Brot ist Müh vnd Klag /
Doch wenn Gott wil / so wil ich mit
Hinfahrn in Fried /
Sterbn ist mein Gewin / vnd schadt mir nit.

Hiermit siehet er auff den HeldensMuth des alten Si-
meonis. der auch mit Fried vnd Frewd auß diesem Jammer-
thal wolte abscheiden / Luc. 1. v. 29. nach dem er den Heyland
der Welt / als des Todes vnd der Hellen vberwinder leiblich
auff seinen Armen / vnd geistlich in seinem Herzen gehabt hatte.
Darauff er spricht: *HEU* nun lestu deinen Diener in
Friede fahren / denn meine Augen haben deinen Hey-
land gesehen. Auch hat er seinen respect auff den Trost des
Apostels Pauli / wie sich derselbige auch wider die Furcht des
zeitlichen Todes tröstet / da er sagt Philip. 1. v. 21. Christus
ist mein Leben / vnd Sterben ist mein Gewin.

Freilich haben wir keinen bessern vnd bestendigern Trost
wider die Furcht des Todes / als Christum den Herzogen des
Lebens / welcher mit seinem Tode zu wegen gebracht hat / daß
vnser der Gläubigen Tod ein lauter Gewin ist / wie er selbst
sagt Johan. 11. v. 25. Ich bin die Auferstehung vnd das
Leben / Wer an mich gläubet / der wirdt leben / ob er

gleich

Leich Predigt.

gleich stürbe/ Vnd wer da lebet vnd gläubet an mich /
Der wird nimmermehr sterben.

2. Contra peccati horrorem. Wider das schrecken
vnd anfechtung der Sünden. Denn so spricht er :

Vnd ob mich schon mein Sünd ansicht /
Dennoch wil ich verzagen nicht /

Ich weis daß mein getrewer Gott

Für mich in Tod /

Sein liebsten Sohn gegeben hat.

Derselbig mein Herr Iesus Christ /

Für all mein Sünd gestorben ist /

Vnd auferstanden mir zu gut /

Der Hellen Blut

Gelescht mit seinem theuren Blut.

Sehr schöne vnd fast die fürnemsten Hauptsprüche be-
greiffet der Meister dieses Gesangs mit diesen zweyen Gesetzen.
Als Johan. 1. v. 29. Sihe / das ist Gottes Lamb / wel-
ches der Welt Sünde träget. Johan. 3. v. 16. Also hat
Gott die Welt geliebt / dz er seinen eingebornen Sohn
gab / auff daß alle / die an ihn gläuben / nicht verloren
werden / sondern das ewige Leben haben. Rom. 8. v. 32.
Gott hat seines eingebornen Sohns nicht verschonet /
sondern ihn für vns alle dahin gegeben. 1. Johan. 1. v. 8.

Christliche

Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / macht
vns rein von aller Sünde. Rom. 4. v. ult. Christus ist
vmb vnser Sünde willen dahin gegeben / vnd vmb vn-
ser Gerechtigkeit willen aufferwecket. 1. Cor. 15. v. 55.
Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod wo ist dein
Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Gott aber sey Dank /
der vns den Sieg gibt durch vnsern HErrn Jesum Chri-
stum. Actor. 10. v. 43. Von Jesu Christo zeugen alle
Propheten / daß durch seinen Nahmen / alle die an ihn
glauben / Vergebung der Sünden empfangen sollen.

3. Contra æternæ damnationis tremorem. Wi-
der das Zittern vnd Entsetzen des ewigen Todes oder Ver-
damnis. Denn so spricht der Richter:

Dem leb / dem sterb ich allezeit /
Von ihm der bitter Tod mich nicht scheid /
Ich leb / oder sterb / so bin ich sein /
Er ist allein
Der einig Trost vnd Helfer mein.

Diese Wort hat der Autor genommen auß Rom. 8.
v. 38. da Paulus sagt: Ich bin gewiß / daß weder Todt
noch Leben / weder gegenwertiges noch zukünftiges /
weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur
vns scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in
Christo Jesu vnserm HErrn. Item auß den Worten des
HErrn Christi Joh. 8. v. 51. Warlich / Warlich ich sage
euch / so jemand mein Wort wirdt halten / der wirdt den

Tod

Leichpredigt.

Tod nicht sehen ewiglich. Joh. 14. v. 19. Ich lebe vnd ihr
solt auch lebē. Joh. 10. v. 28. 29. Ich gebe meinen Schäf-
lein das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr umb-
kommen / vnd niemand wird sie mir auß meiner Hand
reißen. Desgleichē auß den geistreichen Worten Esa. 43. v. 1. 2c.
da vnser Erlöser vns also anredet: Fürchte dich nicht / denn
ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem Namen
geruffen / du bist mein. Ich bin der H E R R dein Gott /
der Heilige in Israel / dein Heiland / ich hab dich lieb. So
fürchte dich nu nicht / denn ich bin bey dir. Item auß den
Worten Osee. 13. v. 14. da der H. Christus gleichsfals spricht:
Ich wil sie erlösen auß der Helle / vnd vom Tode errettē.
tod ich wil dir ein gifft / hell ich wil dir ein Pestilētz seyn.

4. Contra calamitatum timorem. Wider die
Fürcht alles Creuzes vnd Widerwertigkeit / da er spricht:

Das ist mein Trost zu aller Zeit /
In allem Creuz vnd Trawrigkeit /
Ich weiß daß ich am Jüngsten Tag /
Ohn alle Klag /
Werd auffstehn auß meinem Grab.

Hiermit sihet der Autor auff das schöne Symbolum
Jobs des gedültigen Mannes cap. 19. v. 25. damit er sich auch
in seinem schweren Creuz vnd Trübsal tröstet mit seiner frö-
lichen Auffstehung zum ewigen Lebē / da er sagt: Ich weiß dz
mein Erlöser lebt / vnd er wird mich hernach auß der Er-
den aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner

Christliche

Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch
Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen / vnd meine
Augen werden ihn schawen / vnd kein Frembder. In
solcher Betrachtung ist es auch so hoch nötig / daß wir des Ar-
tickels von der Auferstehung der Todten gewis seyn / damit
wir auch Trost wider alles zeitliche Unglück vnd Creuß dar-
aus nemen können. Dannenher schreibet der Apostel Paulus
1. Corinth. 15. v. 16. 19. So die Todten nicht auferstehen /
Vnd hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum /
so sind wir die elendesten vnter allen Menschen.

5. Contra curæ præpostera angorem. Wider
etliche vnnütze Sorge der blinden Vernunft / da sie saget: Ich
weis daß ich sterben vnd ins Grab verschorren werden muß /
Ach wie wird es meinen Gebeinen gehen? Darwider setzt der
autor diesen Trost:

Mein lieber / frommer / getrewer Gott /
All mein Gebein bewahren thut /
Da wird nicht eins vom Leibe mein /
Sey groß oder klein /
Vmbkommen noch verloren seyn.

Diesen Trost nimpt der Autor auß dem Psal. 34. v. 21.
Der H E R R bewaret dem Gerechten alle seine Gebei-
ne / daß der nicht eins zubrochen wirdt.

So bekümmert sich auch vnser Vernunft / Lieber wie wird
dir's wol gehen nach diesem Lebē? Dawider sagt diß Canticum:

Mein

Leichpredigt.

Mein lieben Gott von Angesicht
Werd ich anschawen / dran zweiffel ich nicht /
In ewiger Freud vnd Seligkeit /
Die mir bereit /
Ihm sey Lob / Preis / in Ewigkeit.

Diesen Trost nimpt der Dichter dieses Liedes auß Joh. 17. v. 24. da Christus für seine Gläubige betet: Vater ich wil / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast. Item auß 1. Joh. 3. v. 2. Meine Lieben / wir sind Gottes Kinder / vnd ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / Denn wir werden ihn sehen / wie er ist. Er hat auch seinen respect auff die Wort der gottseligen außgewählten Kinder Gottes / im ewigen Leben / da sie von dem lieblichen anschawen des Angesichts Gottes sagen werden auß Esai. 25. v. 9. Siehe das ist vnser Gott / auff den wir harren.

So mercket nun L. C. auch diesen funffächtigen Trost / so oft ihr diesen Gesang singet / vnd schliesset ihn fest in wahren Glauben in ewer Herz / so werdet ihr durch Hülff des heiligen Geistes wider alle Hellenpforten wol bestehen können.

Das fünffte vnd letzte Stücklein dieses schönen Gesangs ist ein inbrünstig Gebet / darinne sich ein Christ / so diß Lied singet / zu Christo wendet / vnd vmb dreyerley bittet. Als:

1. Efficaz

Christliche

1. Efficacem passionis Dominicæ fructum. Daß der Herr Christus ihn auch seines schmerzlichen Leidens vnd Sterbens/ Blutes vnd Todes kräftiglich wolle genießen lassen. Solches stehet in diesen Worten:

O Jesu Christe Gottes Sohn /
Der du für vns hast gnung gethan /
Ach schleuß mich in die Bunden dein /
Die sind allein /
Der einig Trost vnd Hoffnung mein.

2. Pium ex hac vita abitum. Einen seligen Abschied auß diesem Jammerthal. Vnd dann

3. Certum vitæ æternæ accubitum. Die gewisse posses vnd Erbschafft des ewigen Lebens. Welche beyde Clinodia im letzten Geses dieses Liedes begriffen werden / da der Autor sagt:

Amen / mein lieber frommer Gott /
Bescher vns alln ein seligen Tod /
Hilff daß wir mögen allzugleich /
Bald in dein Reich
Kommen / vnd bleiben ewigleich.

Diß kräftige Gebet beschleußt ein Christ mit dem rechten Glaubens signet, das ist / mit dem Wörtlein A M E N /

an zuzei

Leichpredigt.

an zuzeigen / daß er in seinem Herzen dessen gewiß sey / Gott werde ihm geben / was er hie von ihm im Nahmen Christi begeret hat / nach der Verheißung des Sohnes Gottes / Johann. 16. vers. 23. Warlich / Warlich ich sage euch / was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen / das wirdt er euch geben. Denn alle Gottes Verheißungen sind Ja vnd Amen in Christo. Spricht Paulus 2. Corinth. 1. v. 20.

Sehet / Geliebten / das ist also auffß aller kürzeste die Disposition dieses schönen Gesangs / vnd die Harmonia, darauß ihr sehet / wie gar genau es auß heiliger Schrifft genommen sey / vnd wol eine schöne Auslegung des neunzigsten Psalms mag genennet werden / vnd demnach ein lieblicher SterbeGesang / jeziger Zeit frommen Christen zu nötiger Erinnerung vnd Andacht nützlich / vmb welcher Ursachen willen er vns auch billich soll lieb seyn / Wie ich denn dieses Lied hiermit frommen Herzen trewlich wil commendiret haben.



D COM

Christliche

COMMENDATIO
PERSONÆ DE
FUNCTÆ.

W Als nun / Geliebten / unsere verstorbene
Mitschwester im HErrn Christo belanget / der wir
jehunder den letzten Ehrendienst zu ihrem Christ-
lichen Ruhebettlein gegeben haben / Die weylandt Erbare
vnd Ehrentugendsame Frau **M A R G A R E T A M** /
Herrn Georgen Starcken gewesene vielgeliebte HaußEhre /
so ist derselben Christlichen Wandel menniglich bey dieser
Stad wol bekandt. Sie ist von ehrlichen vnd fürnehmen
Eltern allhier geboren vnd gezeuget worden. Denn ihr lie-
ber Vater gewesen ist der weylandt Erbare vnd Wolweise
Herr Bürgermeister Alexius Berda / ein frommer vnd gott-
fürchtiger Senior / von welchem sie zu aller Zucht / Erbar-
keit vnd Gottesfurcht ist auffgezogen worden / wie man her-
nach solches an ihr die Zeit ihres Lebens vermercket hat.

Sie ist eine besondere Liebhaberin des Worts **G O T-**
tes gewesen / vnd hat mit Willen nicht gerne eine frühe oder
HochPredigt verseumet. Sie hat sich auch fleissig zum

Beichte

Leich Predigt.

Beichtstuel vnd zum Tisch des H. Ern gehalten / wie sie newlich mit ihrem lieben Hauswirt / dem nun mehr hinterlassenen betrübten Witwer / am 15. Octob. öffentlich in vnser Gemeyne Communiciret hat. In der Haushaltung ist sie fleissig gewesen / vnd ihrem Eheman im Handel getrew. Gegen menniglich hat sie sich friedfertig verhalten / wie solches außweisen die Gevatterschafften / darzu sie sehr offft ist gebraucht worden.

Mit ihrem Ehegatten hat sie sechs Jahr die Ehe besessen / in welcher sie ihm / nach Gottes Segen / zwey Kinderlein geboren / ein Söhnlein vnd ein Töchterlein. Das Söhnlein hat Gott der H. E. x. auch abgefördert. Gott wolle das Töchterlein zu Trost des betrübten Vaters lang bey guter Gesundheit erhalten.

Nach dem sie Gott der H. E. x. mit Leibes Schwachheit angegriffen / hat sie sich als bald mit ihrem Willen dem Willen ihres lieben Gottes ergeben mit fleissigen vnd embsigen Gebete / hat sich auch wissen zu trösten mit den fürnemsten Sprüchen heiliger Schrift / die ihr von Jugend auff sind bekandt gewesen. Am nechst vergangenen Freytag hat sie Mag. Augustinum zu sich fordern lassen / vnd mit ihm auch fleissig Gott angeruffen / sonderlich das erklärete Lied / Wie wir Eingangs dieser Leich Predigt berichtet / von Wort zu Wort gans nach einander gesprochen / vnd darauff gesaget / sie wolte gerne nach Gottes Willen sterben / hat auch ihrem Begehren nach die tröstliche Absolution angehört / vnd sich von Herzen

D ij. gefrewet /

Christliche Leichpredigt.

gefrewet. Ist also in wahrer Anruffung ihres lieben Erlösers / gestern frühe zwischen zwey vnd drey Uhr / im sechs vnd zwanzigsten Jahr ihres Alters selig vnd sanfft im H. G. d. d. n. entschlaffen / mit welchem Christlichen Abschied sich die Betrübtten werden zu trösten wissen.

Wünschen ihr also eine sanffte Ruhe in Christo / vns ein seliges Abschieds Stündlein / auch vns mit ihr vnd allen Christgläubigen eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben.

Wer nun dieses begehret / der hebe sein Herz vnd Mund mit mir auff / vnd bete also: Vater vnser etc.

E N D E.



ULB Halle

3

004 977 742



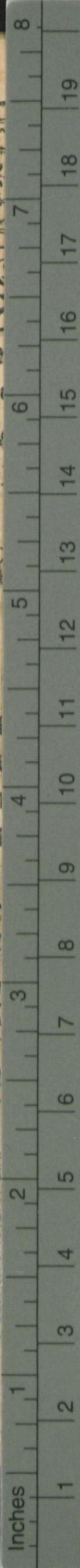
Ze 6035 OK

m.c



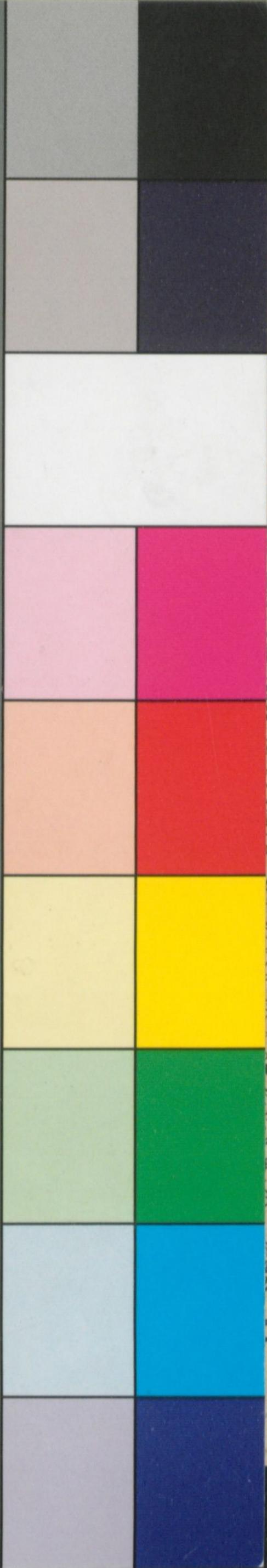
QK. 341.

Der schöne vnd
 Ich hab mein
 Kurtz vnd Sun
 re
 Pei
 Bey der Christ
 Der weiland Erbarn
W A D
 Herrn Georg
 gers vnd Händ
 gewesen viel geliebt
 27. Octobris, An
 Mittage gebüh
 ist beg
 Geh
M. J O I
 Bürgern / der
 an ermelten
 Gedruckt zu Teln
 Im 1



© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



15

